

Leitbild der mittelfränkischen Förderschulen



„Nicht was der Zeit widersteht, ist dauerhaft, sondern was sich klugerweise mit ihr verändert“

Präambel

In den letzten Jahrzehnten war das System der Sonderpädagogik in Bayern von einer fortschreitenden behindertenspezifischen Ausdifferenzierung und Spezialisierung gekennzeichnet.

Ziel war es, für jedes Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine individuelle und passgenaue Beschulung in spezifischen sonderpädagogischen Einrichtungen anzubieten.

Inzwischen ist die sonderpädagogische Förderung Aufgabe aller Schularten (BayEUG; Art. 2). Gesellschaftliche Entwicklungen, ein neuer erweiterter Lernbegriff, die Forderung nach gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen (UN-Behindertenrechtskonvention) und die daraufhin einsetzenden Inklusionsdebatten führen zu gravierenden Veränderungen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung.

Angesichts des sich abzeichnenden Paradigmenwechsels hin zu einer Förderschule als Angebotsschule ergeben sich neue Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund muss die Sonderpädagogik ihr Selbstverständnis auf den Prüfstand stellen und schärfen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller mittelfränkischen Förderschulen haben sich dieser Aufgabe gestellt und in einem intensiven Aushandlungsprozess die Kernbereiche ihrer sonderpädagogischen Profession in Form eines Leitbildes formuliert:

Haltung

Eine positive Grundhaltung getragen von unabdingbarer Wertschätzung jeder einzelnen Schülerin, jedem einzelnen Schüler gegenüber schafft die Basis für Unterricht und Erziehung. Dabei steht der Aufbau einer tragfähigen persönlichen Beziehung durch das individuelle Abholen und Auffangen der Schülerin, des Schülers im Vordergrund.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, ihre jeweiligen Stärken in den Fokus zu rücken und neues Selbstwertgefühl aufzubauen.

Durch klare Strukturen, vereinbarte Regeln und Normen und deren konsequente Umsetzung (Primat der Erziehung) gelingt leistungs- und störungsunabhängige Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Kind oder Jugendlichen.

Unsere Arbeit ist geprägt von Individualisierung, stetiger Reflexion und Flexibilität. Dies spiegelt sich zum einen wider in professioneller Offenheit gegenüber neuen konzeptionellen Ansätzen und zum anderen in der stetigen Bereitschaft, sich konstruktiv und lösungsorientiert mit schwierigem, problematischem Verhalten auseinanderzusetzen. Mit dieser Haltung begegnen wir den täglichen Herausforderungen im Unterricht und geben auf diese Weise den Schülerinnen und Schülern, deren Motivation, Ausdauer, Lerntempo und Belastbarkeit oft hohen Schwankungen unterliegen, die Chance für einen täglichen Neuanfang.

Unterricht

Die planvolle und stetige Stärkung und Förderung der emotionalen, sozialen, kognitiven und lebensbedeutsamen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer täglich be- und erarbeiteten tragfähigen Beziehungsgestaltung ist primäres Ziel unseres Unterrichtens.

Damit bieten wir jedem Einzelnen die Möglichkeit, seine Stärken, Kräfte, Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich auszuschöpfen und weiter zu entwickeln. Dies gelingt insbesondere durch das Schaffen verlässlicher Strukturen, verbindlicher Rituale und einer passgenauen Rhythmisierung des Schultages.

Durch einen diagnosegeleiteten Unterricht und eine ausgeprägte interdisziplinäre Fachlichkeit werden wir der vorhandenen hohen Heterogenität der Schülerschaft gerecht. Grundlage dazu ist ein auf den individuellen Förderbedarf der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers exakt abgestimmtes methodisch-didaktisches Repertoire.

Schule

Die Förderschulen in Mittelfranken verstehen sich als Lebensräume, die auf die Lebenswirklichkeit und die individuellen Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Schülerschaft zugeschnitten sind.

Die Schülerinnen und Schüler mit ihren spezifischen Förderbedarfen stehen im Mittelpunkt des unterrichtlichen und erzieherischen Handelns sowie eines aktiven, reichhaltigen Schullebens.

In überschaubaren Klassen und kleinen Lerngruppen wird in einer lernanregenden Arbeitsatmosphäre förderschwerpunktspezifisch unterrichtet. Über das Klassenlehrerprinzip hinaus kennen die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die spezifischen Besonderheiten und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und stimmen ihr pädagogisches Handeln gemeinschaftlich darauf ab. Interdisziplinarität und eine ausgeprägte, differenzierte Gesprächs- und Besprechungskultur sind die Grundlage für ein gemeinsames erfolgreiches pädagogisches Handeln.

Leitbild

„Nicht was der Zeit widersteht, ist dauerhaft, sondern was sich klugerweise mit ihr verändert“

Die Förderschule als Angebotsschule

Inklusionsdebatte

UN - Behindertenrechtskonvention

sonderpäd. Förderung: Aufgabe aller Schulen

ausdifferenziertes, hochspezialisiertes Förderschulwesen

